



Ab Himmelreich geht es vier Wochen länger nur mit dem Bus weiter in Richtung Schwarzwald. FOTO: INGO SCHNEIDER

KURZ GEFASST

**HÖLLENTALBAHN
Erstmal nur bis
Himmelreich**

Von 1. November an starten wieder Züge der Höllentalbahn im Freiburger Hauptbahnhof, bereits am 30. Oktober sollen Fahrzeuge zu Testzwecken unterwegs sein. Das Höllental hinauf fahren die Züge vorerst aber noch gar nicht, sondern nur bis Himmelreich. Von dort aus, meldete die Bahn am Mittwoch in einer Pressemitteilung, fahren bis Titisee und Seeburg weiterhin nur Busse. Auch diese Strecke sollte nach ursprünglichen Plänen der Bahn ab 1. November wieder per Zug befahren werden. „Trotz Sonder-

schichten des Herstellers der elektronischen Stellwerke sind aber noch einige Restarbeiten bei der Verkabelung auf dem Streckenabschnitt Himmelreich - Titisee notwendig“, heißt es in der Pressemitteilung. Auch die neuen Aufzüge zu den Bahnsteigen in Freiburg-Wiehre, in Kirchzarten, in Hinterzarten und Titisee sollen verspätet in Betrieb gehen, nach derzeitiger Schätzung im kommenden Frühjahr. Verliefe sonst alles nach den bisherigen Plänen müssten ab 1. April 2019 auch von Titisee bis Neustadt die Züge rollen und von 1. November 2019 an weiter von Neustadt bis Donaueschingen – auf der dann elektrifizierten Strecke. DS

„Hoffen auf einen Impuls“

Dietenbach-Gegner **ULRICH GLAUBITZ** zur Abwägung „Grünfläche oder Stadtteil“

Die „Aktion Bürgerentscheid rettet Dietenbach“ lehnt den geplanten neuen Freiburger Stadtteil ab und sammelt Stimmen für einen Bürgerentscheid – nächsten Freitag muss sie sie abgeben. Ein Gespräch mit Ulrich Glaubitz, einem der drei Vertrauensleute des Bürgerbegehrens.

Herr Glaubitz, Sie müssen bis Freitag nächster Woche 12 000 gültige Unterschriften zusammenbekommen. Wie viele haben sie bisher?

Etwas über 9 000. Um ungültige Stimmen ausgleichen zu können, brauchen wir rund 14 000.

Was bewegt Ihrer Erfahrung nach die Unterzeichner Ihres Bürgerbegehrens am meisten dazu, mitzumachen?

Wir stehen ja vor der Abwägung, Grünflächen zu erhalten oder Wohnraum zu schaffen – und da sind viele unserer Unterzeichner für die Grünflächen. Die meisten sind in ihrer Haltung aber auch gespalten, denen sagen wir: Wenn wir eine breite und vertiefte öffentliche Debatte wollen, geht das nur über einen Bürgerentscheid. Für so ein gigantisches Projekt – wohl das größte Neubauprojekt in der Bundesrepublik –, reicht das bisherige Niveau der Bürgerbeteiligung nicht aus. Und wir erhoffen uns von dem Damoklesschwert der direkten Demokratie einen Impuls für das Rathaus, die Argumente nochmal zu schärfen. Gäbe es eine breite Debatte, würde das Projekt, wenn es dann trotzdem käme, anders aussehen, als es heute geplant ist.

Was sind aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Argumente gegen eine Dietenbach-Bebauung?

Für uns ist es ein Widerspruch, Freiburg als Umwelthauptstadt zu sehen, sich nachhaltig ernähren zu wollen – und gleichzeitig zuzulassen, dass eine riesengroße Landwirtschaftsfläche auf unserer Gemarkung für immer zugebaut wird. Auch angesichts des Klimawandels gilt es, Grün-



Der Entwurf für den neuen Stadtteil Dietenbach liegt auf dem Tisch, Ulrich Glaubitz (links) und seine Mitstreiter aber wollen einen Bürgerentscheid. FOTOS: KUNZ, JKI



flächen in der Stadt zu erhalten. Und dann sehen wir die Alternativlosigkeit nicht: Die statistische Begründung, warum der Wohnbedarf der Bevölkerung nur noch mittels diesen Riesensprojekten gedeckt werden kann, hat uns nicht überzeugt. Ich glaube, man braucht den Stadtteil Dietenbach gar nicht.

Warum sprechen Sie und Ihre Mitstreiter oft von der „sogenannten Wohnungsnot“?

Der Begriff enthält eine Art Schicksalskomponente und impliziert, dass man gegen „die große Wohnungsnot“ auch etwas Großes tun muss – da muss man klotzen. Ich will nicht bestreiten, dass es in Freiburg viele Leute gibt, die eine Wohnung suchen. Aber diesen Automatismus, den kritisiere ich. Das schaltet in vielen Köpfen das Denken aus.

Aber Sie bestreiten nicht, dass hier Wohnungsmangel herrscht?

Nein, klar. Freiburg ist Universitätsstadt, kultureller Anziehungspunkt und klimatisch begünstigt. Das zieht Menschen an und darum ist zumindest bezahlbarer Wohnraum knapp.

Wo wohnen Sie selbst?

Im Stadtteil Betzenhausen.

Also in einem Stadtteil, für den ebenfalls unberührte Natur zu-

gebaut und Ackerflächen vernichtet wurden. Sie profitieren selbst von solchen Prozessen, wollen sie anderen aber verwehren. Ist das kein moralisches Dilemma?

Ich will niemandem etwas verwehren, sondern allen die Möglichkeit bieten, ihr gewünschtes Wohnumfeld zu erreichen. Die Grundlagen dafür kann ich nicht steuern. Was ich aber ein klein wenig zu steuern versuchen kann, ist, dass wir nicht alles immer mehr zubauen.

Ihre Initiative will Alternativen zum Stadtteilbau aufzeigen: beispielsweise den Ausbau von Dachgeschossen, den Bau von Wohnungen auf Supermärkten, überbaute Parkplätze, Wohnraumtausch. Für die Realisierbarkeit solcher Maßnahmen in Freiburg gibt es keine wissenschaftlich validen Untersuchungen. Dennoch behaupten Sie einfach, das brächte 8 000 bis 11 000 Wohnungen. Soll das eine seriöse Rechnung sein?

Es gibt einige Menschen in unserer Initiative, die sehr viel recherchiert haben und zu diesen Zahlen sicher noch Näheres sagen könnten. Ich bin einfach überzeugt, dass man das, was hinter dem Begriff „Wohnungsnot“ steckt – also beispielsweise Familien, die ein paar Quadratmeter mehr bräuchten – mit den Alternativen besser und schneller lö-

sen könnte, als mit Dietenbach.

Dazu müssten Sie tausende Hausbesitzer dazu bringen, sich für einen Dachausbau, für eine Aufstockung oder für Ähnliches zu entscheiden. Und die müssten in der Lage sein, sich Geld zu besorgen, um das zu finanzieren. Viele Häuser gehören Eigentümernergemeinschaften, die brauchen oft schon Jahre, um sich darüber einig zu werden, in welcher Farbe man das Treppenhäus streicht. Wie sollte das schnell Wirkung zeigen?

Die Hoffnung an schnelle Bereitstellung zusätzlichen Wohnraums knüpfe ich in erster Linie an die Genossenschaften. Es ist natürlich auch noch nicht so geprüft, dass man gleich die Aufträge für die Handwerker erteilen könnte. Aber wenn wir keine vertiefte Debatte bekommen, dann bleiben solche Fragen für immer ungeklärt. Wenn der Termin eines Bürgerentscheids feststünde, würde dieser Druck viele Fachleute in der Stadt dazu bewegen, noch einmal nachzuarbeiten – und ich glaube, dann stünden plötzlich einige konkrete Daten im Raum.

Würden Sie prognostizieren, wie ein Bürgerentscheid ausginge?

Nein. Aber ein Ausgang würde wahrscheinlich sehr knapp.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE JENS KITZLER

BEILAGEN

Teile dieser Ausgabe des Sonntag enthalten Beilagen der Firmen real, -, ALDI Süd, Neukauf, Treff 3000, Thomas Philipps, Rossmann und OBI.

Seit 1997
**Permanent Make Up
Microblading**
Alicja Krüger
Tel. 0761 28 53 600
FR-Reparaturstraße 9
www.alicjakrueger.de

S'NOB
NUR NOCH 10 TAGE
RÄUMUNGSVERKAUF WEGEN INHABERWECHSEL
Bis zu **70% Rabatt** **aktuelle Herbstkollektion 20%**
S'NOB Freiburg OHG
Merianstr. 6, 79104 Freiburg, Tel. 07 61 / 38 92 99-85
www.snob-freiburg.de

Herbstsonne für Ihren Heizkessel
neu
Tagsüber Sonne sammeln und nachts damit heizen
Ihr jetziger Öl- oder Gaskessel und die Heißwassersolarheizung werden am Multi-Energie-Hygiene-Speicher angeschlossen.
bleibt
Einladung zum Energieabend
Dienstag 23.10. - 19 Uhr
Montag 29.10. - 19 Uhr
Anmeldung unter:
Telefon (07663) 93460
Bötzingen - Hauptstr. 73
Schulz
Baufachgeschäft - Energie aus Sonne und Holz
Harald und Andrea Schulz
Höchste staatliche Förderung für Nachrüstung mit Solar

WAR NOCH WAS?

Die Woche vom 15. bis 20. Oktober

Montag

Autofahrer auf der B3 staunen: In Höhe von Freiburg-St. Georgen gast neben der Fahrbahn ein KAMEL. Die Polizei kommt und klärt die Sache: Ein Zirkus ist gerade dabei, seine Zelte abzubauen und vorübergehend hat man das Kamel dort abgestellt. Die Polizei bittet, das Tier etwas weiter von der Straße entfernt anzulegen.

In einem INTERNETCAFÉ beobachtet ein Gast einen anderen, der offenbar kinderpornografisches Material herunterlädt. Die gerufene Polizei kommt und nimmt den bereits aktenkundigen 55-jährigen fest.

Dienstag

Auf der Rheintalbahn zwischen Freiburg und Basel fahren mehrere Stunden lang keine Züge. Grund ist ein OBERLEITUNGSSCHADEN in Weil-Haltingen.

Mangels Bussen gibt es keinen Ersatzverkehr.

Auf dem Freiburger Kartoffelmarkt startet die AKTIONSWOCHE ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT WELTWEIT, in der es um nachhaltige, qualitative Ernährung der Weltbevölkerung geht. Sie dauert noch bis heute an.

In einem Teil der Unterwähre fällt für rund zwei Stunden der STROM aus, Grund ist ein Kabeldefekt.

Donnerstag

Die Geschäftsstelle Deutscher Nachhaltigkeitspreis teilt mit: Das neue Rathaus im Stühlinger ist mit zwei anderen Architekturprojekten für das Finale beim Deutschen NACHHALTIGKEITSPREIS in der Kategorie „Nachhaltiges Bauen“ nominiert. Nun fällt in Schallstadt, Mengen, Wolfenweiler, Leutersberg, Scherzingen und Norsingen kurz der STROM aus. Es ist der dritte



Ein Kamel neben der Bundesstraße? Da rufen wir mal lieber die Polizei. So geschehen zu Wochenbeginn in Freiburg-St. Georgen. FOTO: DPA

Freitag

Blackout innerhalb von einhalb Wochen. Ein defektes Erdkabel Kabel ist die Ursache. Infomarkt zum LUTFREIHALTEPLAN, Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer gibt sich zuversichtlich, dass Fahrerboten vermieden werden können.

Freitag

In Freiburg beginnt die HERBSTMESS' und das passt zeitlich gut, ist dieser kühle und neblige Freitag doch auch der erste Tag in diesem Jahr, der tatsächlich nach Herbst aussieht. JKI